

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft legte im Frühjahr weiter kraftvoll zu

Das hohe konjunkturelle Wachstumstempo der deutschen Wirtschaft hielt im zweiten Quartal 2017 an. Den ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Frühjahr saison- und kalenderbereinigt um 0,6%, verglichen mit 0,7% im Quartal zuvor.¹⁾ Damit stieg das BIP in beiden Quartalen erheblich stärker als das Produktionspotenzial, und die ohnehin schon merklich überdurchschnittliche Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten nahm noch spürbar zu. Die ausgesprochen gute Stimmung sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Verbrauchern und die gute Auftragslage in der Industrie sprechen dafür, dass die deutsche Wirtschaft auch im laufenden Vierteljahr mit viel Schwung zulegen dürfte. Das bereits im letzten Jahr aufgrund der guten Binnenkonjunktur

recht kräftige konjunkturelle Grundtempo hat sich mit dem günstigeren außenwirtschaftlichen Umfeld zuletzt noch weiter verstärkt. Insgesamt könnte der BIP-Zuwachs im laufenden Jahr sogar noch etwas stärker ausfallen als in der Juni-Projektion erwartet.²⁾

Das kräftige Wirtschaftswachstum im zweiten Vierteljahr 2017 war wie schon im Winterquartal vor allem dem lebhaften Aufschwung in der Industrie und im Bau zuzuschreiben. Die Industrieproduktion schwenkte, nach einigem Auf und Ab im vergangenen Jahr, mit dem Jahreswechsel auf einen deutlichen Expansionspfad ein. Dies strahlte auch auf unternehmensnahe Dienstleistungsbranchen wie zum Beispiel den Großhandel aus. Im Bausektor hielt die Hochkonjunktur an und die Produktion konnte nochmals erheblich gesteigert werden.

Industrie und Bau als Haupttriebfedern

Gesamtwirtschaftliche Produktion

2010 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Blickt man auf die Nachfrage, stützte sich der Aufschwung weiter auf eine breite Basis. Die Exporte blieben weiter im Aufwind, vor allem dank Impulsen aus den übrigen Euro-Ländern. Außerdem legten die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen weiter zu. Dass diese sich aus ihrer anhaltenden Schwächephase lösen konnten, dürfte maßgeblich auf die zunehmende Kapazitätsauslastung in der Industrie und die günstigen Absatzperspektiven zurückgehen. Der private Konsum dürfte ebenfalls kräftig zum Anstieg des BIP beigetragen haben.

Nachfrageimpulse breit gefächert

Die deutschen Exporte setzten nach dem kräftigen Winterhalbjahr 2016/2017 im Frühjahr ihren Anstieg mit etwas vermindertem Schwung fort. Den bis Mai vorliegenden wertmäßigen

Exporttätigkeit weiter im Aufwind

¹ Das BIP-Wachstum im ersten Quartal 2017 wurde um 0,1 Prozentpunkte nach oben revidiert. Nach der zum Sommertermin üblichen Neuberechnung der Vorjahre ist das BIP-Wachstum im Jahr 2014 um 0,3 Prozentpunkte und im Jahr 2016 um knapp 0,1 Prozentpunkte hochgesetzt worden.
² Siehe: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2017 und 2018 mit einem Ausblick auf das Jahr 2019, Monatsbericht, Juni 2017, S. 11–27.

Angaben zufolge waren hierfür die Impulse aus den Ländern des Euroraums ausschlaggebend. Die anhaltende und kräftige konjunkturelle Erholung in diesen Ländern schlug sich in einer beträchtlich höheren Nachfrage nach Produkten aus Deutschland nieder. Das Absatzplus in Drittstaaten außerhalb des Euroraums fiel hingegen vergleichsweise bescheiden aus. Nennenswert mehr Waren wurden dem Wert nach vor allem in die mittel- und osteuropäischen Länder, in das Vereinigte Königreich, in die OPEC-Staaten und nach Japan geliefert. Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten und nach China gaben dagegen deutlich nach. Das Russland-Geschäft der deutschen Exporteure normalisierte sich nach dem ganz erheblichen Anstieg im Vorquartal wieder etwas, blieb aber verglichen mit dem Jahresschlussquartal 2016 sehr stark. Hier schlägt sich nieder, dass die russische Wirtschaft die schwere Rezession der vergangenen Jahre überwunden hat.

*Ausrüstungs-
 investitionen auf
 Expansionspfad*

Die privaten Ausrüstungsinvestitionen scheinen ihre Schwächephase des vergangenen Jahres überwunden zu haben und ab dem Jahreswechsel auf eine etwas zügigere Gangart eingeschwenkt zu sein. Die Unternehmen dürften auch im zweiten Quartal 2017 ihre Ausrüstungsinvestitionen deutlich ausgeweitet haben. Sowohl die wertmäßigen Umsätze der Investitionsgüterproduzenten im Inland als auch die Einfuhren der Investitionsgüter legten im Frühjahr weiter zu. Ferner zeigen die gestiegenen Kfz-Zulassungszahlen, dass die gewerblichen Halter ihre Flotten kräftig aufgestockt haben. Ausschlaggebend für die höhere Schlagzahl bei den Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen dürften die zuletzt deutlich gefestigte Industriekonjunktur und die hohe und weiter zunehmende Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe gewesen sein.

*Bauinvestitionen
 weiterhin sehr
 lebhaft*

Auch die Bauinvestitionen stiegen im Frühjahrsquartal 2017 wohl auf breiter Basis und erneut kräftig an. Nach den bis Mai vorliegenden Umsätzen im Bauhauptgewerbe nahmen neben der sehr dynamischen Wohnungsbauaktivität



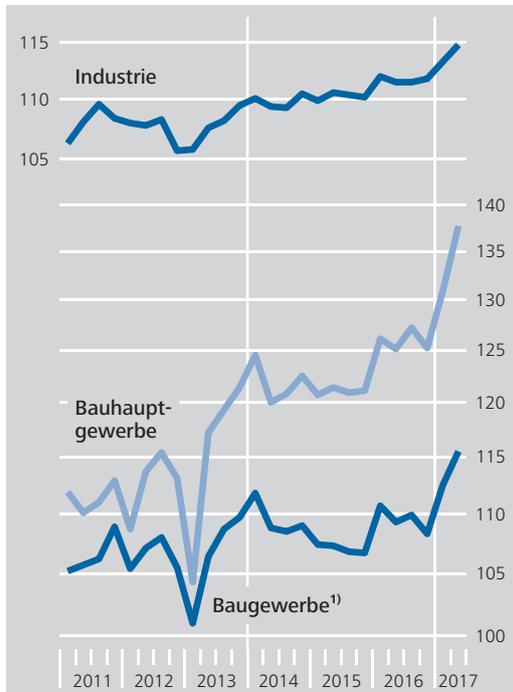
auch der gewerbliche Nichtwohnungsbau und der öffentliche Bau erheblich zu.

Der private Verbrauch legte im Frühjahr wohl deutlich zu. Die Konsumenten befanden sich, getragen von sehr hohen Einkommens- und Konjunkturerwartungen, in ausgesprochener Kauflaune. Die realen Umsätze im Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeuge) lagen kräftig im Plus und stiegen damit erheblich stärker als in den vorangegangenen Quartalen. Alle bedeutenden Gütergruppen profitierten von dem vermehrten Kaufinteresse der Verbraucher. Besonders stark expandierten die Umsätze im Internet- und Versandhandel. Auch das beträchtliche Plus im

*Privater Konsum
 profitierte von
 guter Kauflaune
 der Verbraucher*

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik stach vor dem Hintergrund des bereits ganz erheblichen Anstiegs im Vorquartal hervor. Kraftfahrzeuge wurden dagegen von den Verbrauchern weniger nachgefragt. Jedenfalls ging die Zahl der von privaten Haltern zugelassenen Kraftfahrzeuge zurück. Inwieweit dabei eine Verunsicherung der Käufer wegen der bereits im Frühjahr verstärkt diskutierten Abgasprobleme bei Dieselfahrzeugen einiger deutscher Autohersteller eine Rolle spielte, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Gemessen an den Zulassungen insgesamt gewannen ausländische Konzernmarken Marktanteile in Deutschland hinzu. Damit setzt sich ein seit etwa zwei Jahren zu beobachtender Trend fort.

Breit angelegte Importnachfrage

Die Importe legten im zweiten Vierteljahr 2017 saisonbereinigt kräftig zu. Getragen wurde die Zunahme sowohl von der starken Nachfrage aus dem Inland als auch von den gestiegenen Exporten, da die ausgeführten Produkte einen

hohen Anteil von importierten Vorleistungen enthalten. In wertmäßiger Rechnung fiel das Plus weniger hoch aus. Dies lag an den Energiepreisen, die im Berichtszeitraum recht deutlich nachgaben. In regionaler Betrachtung profitierten – den bis Mai vorliegenden Angaben zufolge – die Drittstaaten besonders von der starken Importnachfrage. Der im Vorquartal noch steile Anstieg der Einfuhren aus dem Euro-Währungsgebiet flachte dagegen zunehmend ab. Besonders stachen die wertmäßigen Einfuhren von chinesischen Erzeugnissen, die im Frühjahrsquartal ganz erheblich zunahm, hervor. Auch Produkte japanischer Hersteller waren begehrt. Die Nachfrage nach Waren aus den Vereinigten Staaten stagnierte dagegen. Die Importe aus dem Vereinigten Königreich konnten die Aufwärtsbewegung aus dem Winterquartal nicht fortsetzen und gingen sogar deutlich zurück. Ebenfalls rückläufig waren die wertmäßigen Einfuhren aus Russland, wohl als Folge der zuletzt verbilligten Energieimporte.

■ Sektorale Tendenzen

Die industrielle Erzeugung in Deutschland konnte im Frühjahr 2017 an das seit Jahresbeginn deutlich erhöhte Expansionstempo anknüpfen. Im Vorquartalsvergleich legte sie saisonbereinigt erneut kräftig zu, nachdem sie in den letzten Jahren recht verhalten gestiegen war. Besonders stark profitierten die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, optischen und elektronischen Erzeugnissen von der lebhaften Konjunktur, während die Zuwächse im Maschinenbau eher moderat ausfielen. Insgesamt konnten die Hersteller von Investitionsgütern ihre Produktion etwa so stark ausweiten wie diejenigen von Konsumgütern. Bei den Vorleistungsgütern lag der Zuwachs noch etwas höher.

Kräftiges Produktionsplus in der Industrie

Der bereits zuvor überdurchschnittliche Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe stieg nach Angaben des ifo Instituts deutlich und erreichte mit 86½% den höchsten Stand seit knapp einer Dekade. Dabei vermel-

Industrielle Kapazitätsauslastung weiter gestiegen

deten die Produzenten von Investitionsgütern einen spürbaren Anstieg der Auslastung, während sie im Vorleistungs- und Konsumgütergewerbe etwas nachgab.

Bauwirtschaft weiter in Hochkonjunktur

Die Bauwirtschaft befindet sich weiter in der Hochkonjunktur. Die Produktion im Baugewerbe ging im zweiten Jahresviertel 2017 saisonbereinigt kräftig über den Stand des Vorquartals hinaus. Während die Leistung im Ausbaugewerbe leicht schrumpfte, war das Produktionsplus im Bauhauptgewerbe sehr kräftig. Dabei fielen die jeweiligen Zuwächse im Hoch- und Tiefbau ähnlich stark aus. Allerdings ist die hohe Wachstumsrate im Bauhauptgewerbe nach Angaben des Statistischen Bundesamtes vor dem Hintergrund der außergewöhnlich umfangreichen Erweiterung des Kreises der meldepflichtigen Baubetriebe zu Jahresbeginn zu sehen, die auch das Ergebnis des zweiten Quartals noch positiv beeinflusste.³⁾

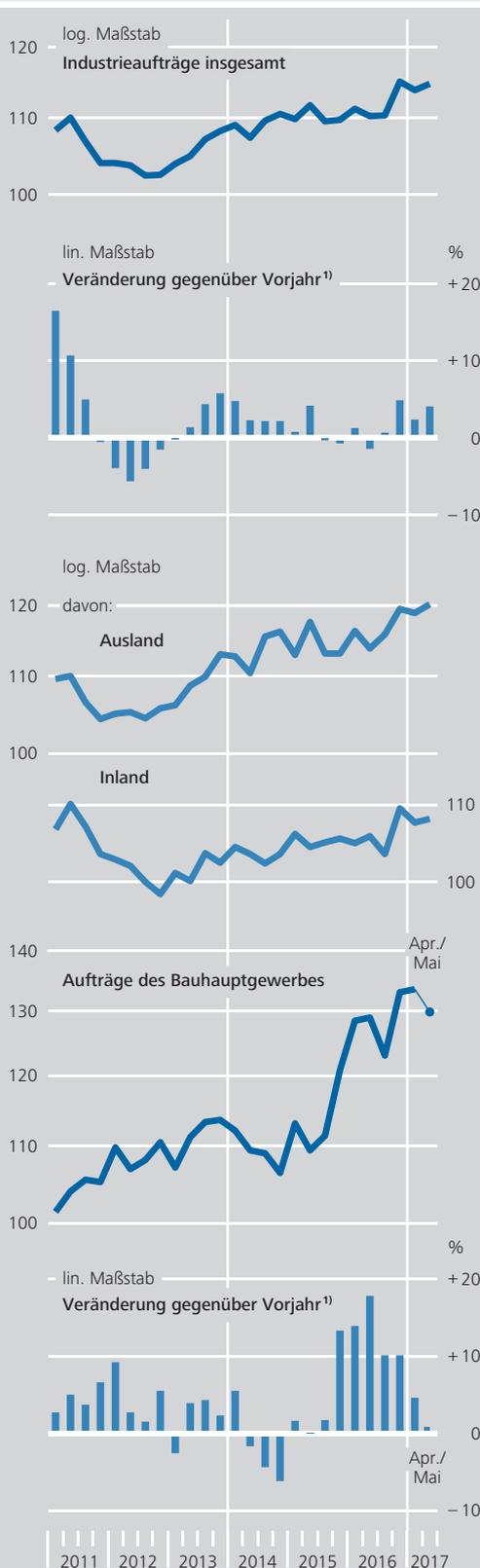
Dienstleistungssektor von der kräftigen Industriekonjunktur angetrieben

Auch die Dienstleistungsbranchen dürften im Frühjahr insgesamt deutlich expandiert haben. Getragen von der lebhaften Konjunktur in der Industrie legten die preisbereinigten Umsätze im Großhandel erneut kräftig zu. Im Einklang damit erreichte die Beurteilung der Geschäftslage in der Branche laut ifo Institut zwischenzeitlich den höchsten Wert seit dem Jahr 1991. Der Einzelhandel (ohne Kfz) florierte ebenfalls. Mit wenig Schwung entwickelten sich hingegen die Geschäfte im Kfz-Handel. Während die Umsätze hier nach dem recht starken Vorquartal den bis Mai vorliegenden Angaben zufolge leicht nachgaben, stieg die Zahl neuzugelassener Kraftwagen nochmals an. Der sonstige Dienstleistungssektor ohne Handel dürfte nach der kräftigen Aufwärtsbewegung im ersten Quartal auch im Frühjahr deutlich expandiert haben. So schätzten die Unternehmen dieser Branchen ihre Geschäftslage zuletzt so positiv

³ Die Berichtskreis Anpassung erfolgte zwar bereits zum Jahresbeginn 2017. Dass sich der Anstieg der geleisteten Arbeitsstunden und damit auch der Produktion dennoch auf den Februar konzentriert, ist laut Angaben des Statistischen Bundesamtes „erhebungstechnisch bedingt“. Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Anpassungen beim Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe, Mai 2017.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

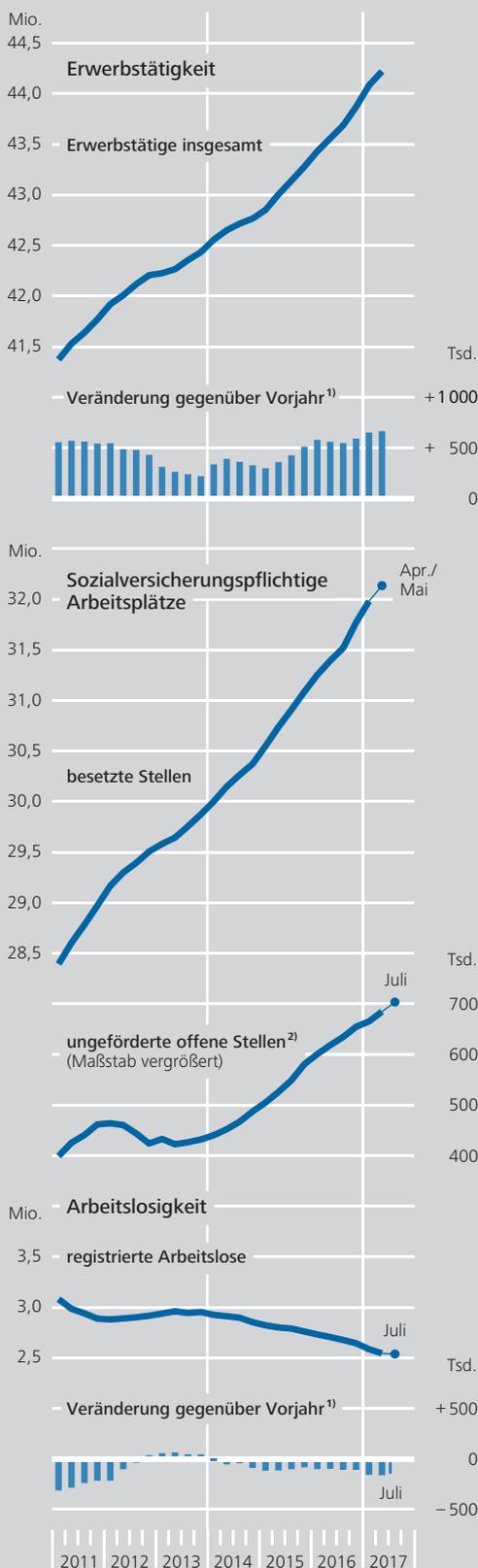
Volumen, 2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen und ohne Stellen mit Arbeitsort im Ausland.
 Deutsche Bundesbank

ein wie nie zuvor seit Beginn der Aufzeichnungen.

Arbeitsmarkt

In den Frühjahrsmonaten war die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter sehr günstig. Die Erwerbstätigkeit expandierte deutlich, wengleich das außerordentlich hohe Tempo des Winterhalbjahres 2016/2017 nicht gehalten werden konnte. Wichtigster Faktor der guten Beschäftigungsentwicklung war nach wie vor die Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger Stellen. Wie bereits in den vorangegangenen Quartalen waren dagegen die ausschließlich geringfügige Beschäftigung wie auch die Zahl der Selbständigen rückläufig. Die registrierte Arbeitslosigkeit verringerte sich im Vorquartalsvergleich deutlich. Die Aussichten für die nächsten Monate bleiben günstig.

Arbeitsmarkt: Lage und Aussichten weiter sehr günstig

Die Erwerbstätigkeit im Inland erhöhte sich im zweiten Vierteljahr 2017 saisonbereinigt um 138 000 Personen oder 0,3%. Damit stieg sie zwar immer noch stark, aber moderater als im ersten Jahresviertel (+ 0,5%). Dies dürfte zumindest teilweise mit den vergleichsweise geringen witterungsbedingten Einschränkungen im Winter und der besonders zeitigen und bereits im ersten Vierteljahr einsetzenden Frühjahrsbelegung zu erklären sein. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als Haupttreiber der Gesamtbeschäftigung nahm zuletzt moderater zu. Gemäß ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) für April und Mai stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 0,4% gegenüber dem Durchschnitt der Wintermonate an.

Beschäftigung im Frühjahr erfreulich gestiegen

Der Beschäftigungszuwachs verteilte sich breit über alle Branchen. Ausnahmen bildeten lediglich die Finanz- und Versicherungswirtschaft, die weiter einen Anpassungsprozess durchlaufen, und in den letzten Monaten auch die Arbeitnehmerüberlassung. Letzteres könnte eine Reaktion auf gesetzliche Änderungen sein, denn zum 1. April 2017 traten einige Neuerun-

Beschäftigungszuwachs sektoral breit angelegt

gen im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz in Kraft. So wurden unter anderem Regelungen zur Überlassungshöchstdauer und das „Equal Pay“-Prinzip eingeführt.⁴⁾ Von den gesetzlichen Regelungen kann allerdings tarifvertraglich abgewichen werden. Für die Beantwortung der Frage, inwieweit die Leiharbeit als besonders flexibles Arbeitsmarktsegment durch die Neuregelungen beeinträchtigt wird, bleibt die weitere Entwicklung der Beschäftigung in der Branche abzuwarten. Die höchsten Zuwächse sozialversicherungspflichtiger Stellen gab es im Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) und des Gesundheits- und Sozialwesens, aber auch in der Informations- und Kommunikationsbranche. Der Anstieg im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe fiel dagegen eher durchschnittlich aus. Angesichts der guten Auftragslage in diesen Branchen verhinderte hier möglicherweise ein Mangel an geeigneten Fachkräften, dass die Beschäftigung stärker ausgeweitet wurde.

*Zuwanderung
stützt
Beschäftigungswachstum*

Die Beschäftigungsentwicklung wurde bis zuletzt durch die starke Zuwanderung gestützt. So nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gegenüber dem Vorjahresmonat um 331 000 zu, was schon beinahe der Hälfte der gesamten Erhöhung entspricht. Wichtigste Herkunftsregionen bleiben nach wie vor die osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten. Auch das Plus der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den acht wichtigsten Asylherkunfts-ländern war im Vorjahresvergleich mit 50 000 substantiell. Damit stieg ihre Zahl in den vergangenen 12 Monaten um immerhin 51%.⁵⁾

*Arbeitslosigkeit
weiter deutlich
rückläufig*

Die registrierte Arbeitslosigkeit verringerte sich im Frühjahr 2017 in saisonbereinigter Rechnung deutlich. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums waren rund 40 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Winter. Die entsprechende Quote ging sogar um 0,2 Prozentpunkte auf 5,7% zurück.⁶⁾ Im Juli verringerte sich die Arbeitslosenzahl weiter. Die positive konjunkturelle Grundtendenz wird dabei etwas dadurch verdeckt, dass vermehrt Personen im Kontext

der Fluchtmigration arbeitslos gemeldet waren (im Juli + 44 000 gegenüber dem Vorjahresmonat).

Die Beschäftigung dürfte den Frühindikatoren des Arbeitsmarktes zufolge in den nächsten Monaten in ähnlichem Maß zulegen wie zuletzt. So befinden sich sowohl das ifo Beschäftigungsbarometer als auch das Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) stabil auf sehr hohen Indexständen. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) klettert von Höchststand zu Höchststand. Dies liegt vor allem am steigenden Bestand gemeldeter offener sozialversicherungspflichtiger Stellen, während der Stellenumschlag eher stagniert oder gar zurückgeht. Besonders stark gestiegen ist die Zahl der offenen Stellen im Verarbeitenden Gewerbe und den unternehmensnahen Dienstleistern. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass in einigen Branchen das Arbeitsangebot und nicht die Arbeitsnachfrage das Beschäftigungswachstum begrenzen. Die Teilkomponente zur Arbeitslosigkeit des IAB-Arbeitsmarktbarometers befindet sich weiterhin oberhalb der neutralen Schwelle. Das IAB erwartet, dass in den kommenden Monaten zunehmend Flüchtlinge aus den Integrationskursen auf den Arbeitsmarkt kommen und damit die registrierte Arbeitslosigkeit in geringerem Ausmaß als zuletzt zurückgehen könnte.⁷⁾

*Gute
Beschäftigungsentwicklung
dürfte sich fortsetzen, Arbeitslosigkeit aber weniger schnell sinken*

⁴ Mit der Gesetzesnovelle wurde eine Überlassungshöchstdauer an andere Betriebe von 18 Monaten eingeführt. Danach müssen Leiharbeitnehmer übernommen werden, sofern sie weiterhin dort arbeiten sollen. Zudem ist Leiharbeitnehmern spätestens nach neun Monaten das gleiche Arbeitsentgelt zu zahlen wie vergleichbaren Stammbeschäftigten.

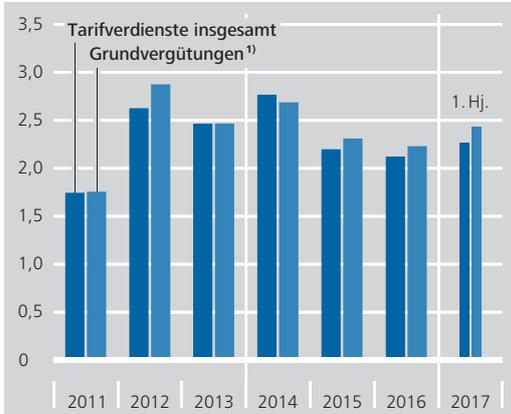
⁵ Siehe: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (2017): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt – Eckwerte Deutschland (Juli). Zu den wichtigsten Asylherkunfts-ländern werden die nächstgelegenen Staaten Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Pakistan sowie aus Afrika die Länder Eritrea, Nigeria und Somalia gerechnet.

⁶ Hierbei spielte eine Rolle, dass die Bundesagentur wie im Frühjahr üblich die Berechnung der Arbeitslosenquote anpasste und in diesem Zusammenhang die im Nenner stehende Erwerbspersonenzahl deutlich heraufgesetzt wurde.

⁷ Siehe Presseinformation des IAB vom 27. Juli 2017.

Tarifverdienste

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



¹ Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (z. B. Urlaubsgeld, Jahresgratifikationen).
 Deutsche Bundesbank

Löhne und Preise

Trotz sehr günstiger Arbeitsmarktlage nur verhaltener Lohnanstieg

Trotz der guten Arbeitsmarktsituation und der günstigen Konjunkturlage blieb der Lohnanstieg im Frühjahr 2017 moderat. Die Tarifverdienste einschließlich Nebenvereinbarungen und Einmalzahlungen legten im zweiten Quartal 2017 lediglich um 2,1% gegenüber dem Vorjahr zu und damit spürbar schwächer als im Winter. Die um Sondereffekte bereinigten tariflichen Grundvergütungen hingegen stiegen mit 2,4% in nahezu gleichem Ausmaß wie im Vorquartal.⁸⁾ Auffällig war hier der geringere Zuwachs in den Dienstleistungsbranchen, der deutlich von dem verstärkten Anstieg in der Industrie übertroffen wurde. In den jüngsten Tarifabschlüssen vereinbarte Nullmonate ohne Lohnsteigerungen in größeren Branchen und die niedrigen Stufenanhebungen aus Abschlüssen des Vorjahres hinterlassen in der Lohndynamik des Dienstleistungssektors ihre Spuren. Die Effektivverdienste könnten etwas deutlicher als die Tarifvergütungen gestiegen sein.

Tarifabschlüsse bislang überwiegend mit moderatem Lohnanstieg

Auch die jüngsten Tarifabkommen im Dienstleistungsbereich lassen kein spürbar stärkeres Lohnwachstum erwarten. So fiel im Groß- und Außenhandel sowie in ersten Abschlüssen des Einzelhandels das auf eine jährliche Basis umgerechnete Entgeltplus mit lediglich gut 2%

mäßig aus. Nur im Kraftfahrzeuggewerbe wurde mit gut 2 ½% ein etwas stärkerer Zuwachs vereinbart.

In den noch anstehenden, überwiegend den Dienstleistungssektor betreffenden Tarifverhandlungen wird von den Sozialpartnern in einigen Branchen nicht nur um höhere Entgeltsteigerungen, sondern auch um weitere Aspekte wie die Auswirkungen der Digitalisierung oder erweiterte Regelungen zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten gerungen. Solche Bestandteile können zwar unmittelbar oder mittelbar die Arbeitskosten erhöhen, dürften für sich genommen aber zumindest den vereinbarten Tariflohnanstieg dämpfen.

Tarifverhandlungen neben Löhnen auch von anderen Komponenten geprägt

Im zweiten Vierteljahr 2017 stiegen die Preise auf der Verbraucherstufe gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) weiter an. Die Verteuerung fiel mit saisonbereinigt 0,3% gegenüber dem Vorquartal allerdings nicht mehr so deutlich aus wie im vorangegangenen Vierteljahr (+ 0,5%). Entscheidend hierfür ist, dass die Energiepreise infolge der in Euro gerechnet niedrigeren Rohölnotierungen nachgaben. Außerdem erhöhten sich die Nahrungsmittelpreise nicht weiter. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet zogen die Preise dagegen deutlicher an als zuvor. Vor allem Dienstleistungen verteuerten sich wieder stärker, nachdem zu Jahresbeginn die jüngste Reform der Pflegedienstleistungen den Preisauftrieb etwas gebremst hatte. Hierzu trug bei, dass die Mieten weiterhin deutlich anstiegen. Die Preise für Industriegüter ohne Energie legten ähnlich stark zu wie im Winter. Hier dürfte sich mit zeitlicher Verzögerung auch die Abwertung des Euro im Winterhalbjahr ausgewirkt haben.

Deutlicher Anstieg der Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel im Frühjahr

In der Vorjahresbetrachtung verminderte sich der Preisabstand gemessen am HVPI insgesamt

⁸ Im zweiten Quartal 2016 geleistete Einmal- und Sonderzahlungen in größeren Bereichen des Produzierenden Gewerbes führen bei den Tarifverdiensten einschl. Nebenvereinbarungen und Einmalzahlungen rechnerisch zu negativen Basiseffekten in den Vorjahresänderungsraten des zweiten Vierteljahres 2017.

Kernrate in Vorjahresbetrachtung über dem langfristigen Durchschnitt

von 1,9% auf 1,6%.⁹⁾ Dazu trug auch ein Basis-effekt wegen des kräftigen Anstiegs der Energiepreise im Frühjahr 2016 bei. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet, erhöhte sich die Vorjahresrate dagegen recht deutlich von 1,0% auf 1,4% und lag damit bei überdurchschnittlich hohem Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten über ihrem längerfristigen Mittel von 1,0%. Der Anstieg dürfte zwar leicht überzeichnet sein, da Ostern in diesem Jahr im Gegensatz zu 2016 in das zweite Vierteljahr fiel und sich die häufig starken Schwankungen unterliegenden Preise von Bekleidung und Schuhen sowie Reisedienstleistungen recht deutlich erhöhten. Aber auch ohne diese volatilen Güter und Dienstleistungen lag der durchschnittliche Preisauftrieb zuletzt oberhalb des längerfristigen Durchschnitts.

Im Juli weiterer sichtbarer Preisanstieg

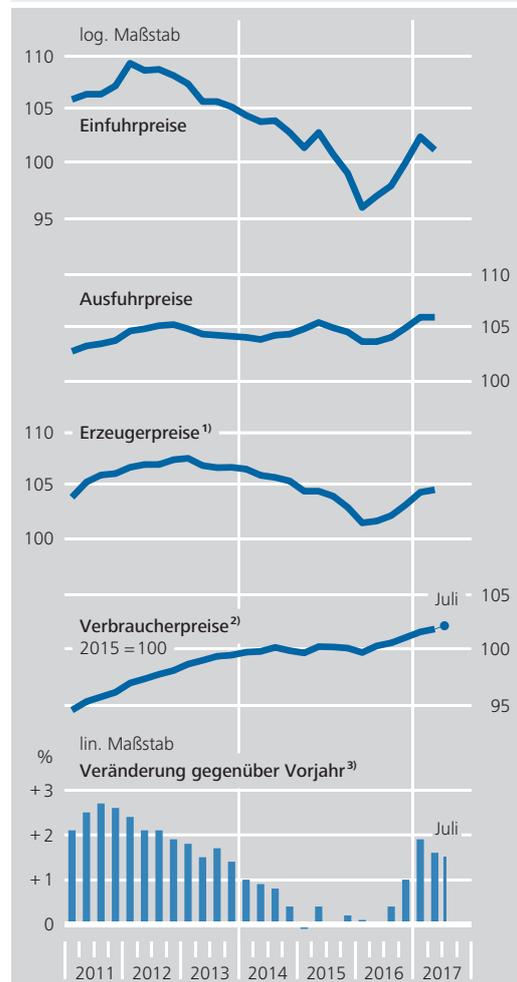
Im Juli zogen die Preise gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt sichtbar an. Der Rückgang der Rohölnotierungen im Vormonat wirkte sich zwar noch leicht auf die Konsumentenpreise für Energie aus. Nahrungsmittel verteuerten sich dagegen wieder. Die Preise für Industriegüter ohne Energie lagen leicht, diejenigen für Dienstleistungen wegen der Reiseleistungen sogar recht kräftig über denen des Vormonats. Der Vorjahresabstand betrug sowohl insgesamt als auch ohne Energie und Nahrungsmittel wie im Juni 1,5%.¹⁰⁾

Kernrate dürfte in den kommenden Monaten allmählich steigen

In den kommenden Monaten dürfte die Gesamtrate von Schwankungen geprägt sein, aber die Kernrate allmählich anziehen. Dies geht vor allem auf die sehr gute inländische Konjunkturlage zurück. So wurden im Inlandsabsatz die Erzeugerpreise für alle Güter außer Energie auch im zweiten Quartal angehoben. Der ausländische Preisdruck dürfte dagegen nachlassen. Die Einfuhrpreise sanken zuletzt insgesamt und ohne Energie spürbar. Darin kam hauptsächlich die jüngste Aufwertung des Euro zum Ausdruck, die in der nächsten Zeit zunehmend auch auf die Preise auf der Verbraucherebene durchschlagen dürfte.

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Auftragslage und Perspektiven

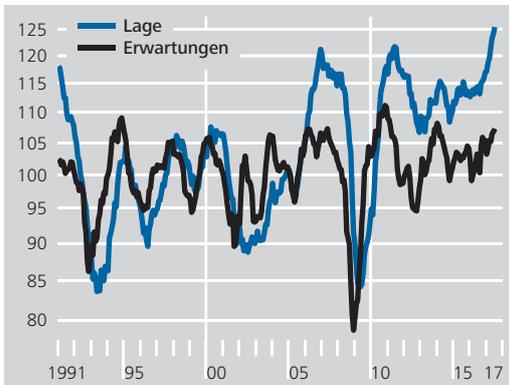
Die deutsche Wirtschaft wird voraussichtlich auch im Sommerquartal in kräftigem konjunkturellen Aufwind bleiben. Dabei dürfte die industrielle Erzeugung – gestützt auf erheblich zulegende Exporte – weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Die rekordhohe Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe, die robusten Auftrags-

Auch im Sommer mit lebhafter Konjunktur zu rechnen

⁹ Beim Verbraucherpreisindex in der nationalen Abgrenzung (VPI) sank die Vorjahresrate von +1,9% auf +1,7%.
¹⁰ Beim VPI waren es insgesamt +1,7%, nach +1,6%.

Geschäftslage und -erwartungen für die gewerbliche Wirtschaft¹⁾

2005 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: ifo Institut. * Umfasst die Sektoren Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.
Deutsche Bundesbank

eingänge und der hohe Bestand an noch nicht abgearbeiteten Aufträgen deuten darauf hin, dass die Industrieproduktion auch im laufenden Quartal deutlich zulegen wird. Die Diskussion über Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge in einigen deutschen Städten hat bislang laut ifo Institut kaum Spuren in der Stimmung der Unternehmen in der Kraftfahrzeugbranche hinterlassen. Dies liegt allerdings möglicherweise auch daran, dass die jüngste Umfrage bereits vor dem Gerichtsbeschluss über Fahrverbote in Stuttgart weitgehend abgeschlossen war. Dies gilt auch für die Kartellvorwürfe gegen einige Automobilhersteller.¹¹⁾ Hier bleibt daher die weitere Entwicklung abzuwarten. Die guten Absatzperspektiven und die zunehmende Auslastung der Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt dürften zudem für weiter anhaltenden Schwung bei den Unternehmensinvestitionen sorgen. Auch die unternehmensnahen Dienstleister sollten von der nach wie vor guten Industriekonjunktur profitieren. Nach den zuletzt sehr kräftigen Zuwächsen könnten von der Baubranche gemäß der jüngeren Auftragsentwicklung dagegen deutlich weniger Impulse für den Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Aktivität ausgehen. Das Arbeitsmarktumfeld und die Einkommensperspektiven für die Verbraucher sollten aber auch im Sommer günstig bleiben und den privaten Konsum weiter stützen.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem ausgeprägten Stimmungshoch. Die Unternehmen schätzen insbesondere die gegenwärtige Geschäftslage als äußerst günstig ein. Sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Bauhauptgewerbe erreichte die Beurteilung der Lage laut ifo Institut sogar Rekordwerte. Dies gilt auch für die Dienstleistungen ohne Handel. Die Geschäftserwartungen blieben zwar hinter ihren Höchstwerten zurück, befanden sich aber gleichfalls in allen Bereichen auf hohem Niveau. Wird zudem berücksichtigt, dass die Erwartungen vor dem Hintergrund der hervorragenden Lagebeurteilung zu sehen sind, legen die jüngsten Ergebnisse nahe, dass sich die lebhafte Konjunktur fortsetzt.

*Stimmungshoch
in der deutschen
Wirtschaft*

Auch der Auftragseingang in der Industrie signalisiert eine kräftig steigende Wirtschaftsleistung. Er stieg im zweiten Quartal 2017 deutlich gegenüber dem Vorquartal an, obwohl vergleichsweise wenige Großaufträge eingingen. Ohne diese gerechnet legte der Orderzufluss noch merklich kräftiger zu. Damit dürften sich die neuen Impulse recht zeitnah entfalten. In regionaler Hinsicht dominierte die Nachfrage aus dem Ausland. Insbesondere der Auftragszufluss aus dem Euroraum war kräftig. Das Ordervolumen aus Drittstaaten litt dagegen unter geringen Großaufträgen und verharrte auf Vorquartalsniveau. Die neuen Bestellungen aus dem Inland wuchsen vergleichsweise moderat, sodass der ausgesprochen hohe Stand des Schlussquartals 2016 noch nicht wieder überschritten wurde. Auch Umfrageindikatoren zeichnen ein günstiges Bild der Auftragslage in der deutschen Industrie. So beurteilten die Unternehmen laut ifo Institut ihre Auftragsbestände so optimistisch wie zuletzt im Jahr 2011. Die Reichweite der Aufträge hat danach sogar den höchsten Wert seit fast einer Dekade erreicht.

*Auftragseingang
trotz geringer
Großaufträge
recht kräftig*

Die Perspektiven für das Baugewerbe stellen sich für das dritte Vierteljahr 2017 zwar weiter-

¹¹ Siehe: ifo Institut, ifo Konjunktur-Perspektiven, Juli 2017, S. 1.

*Hochpunkt
des Baubooms
erreicht?*

hin überdurchschnittlich günstig dar, jedoch dürfte dieser Sektor weniger zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen als zuletzt. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging im April und Mai – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem sehr starken Winterquartal 2017 erheblich zurück. Kräftige Impulse kamen lediglich aus dem Bereich des öffentlichen Hochbaus. In den anderen Bereichen und insbesondere im Wohnungsbau verringerte sich der Auftragsfluss hingegen beträchtlich. Auch die Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe ging laut ifo Institut annähernd auf den Stand zur Mitte des letzten Jahres zurück.

Der private Verbrauch dürfte auch im Sommer eine solide Stütze für die Konjunktur bleiben. Vor dem Hintergrund des günstigen Arbeitsmarktumfelds sowie der anhaltend positiven Einkommensentwicklung dürften die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben auch im Sommerquartal 2017 ausweiten. Die Stimmung der Verbraucher ist nach dem von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) erhobenen Konsumklimaindex auf dem höchsten Wert seit anderthalb Dekaden. Trotz der zuletzt intensiveren Debatte über die Emissionsbelastung durch ältere Dieselfahrzeuge befindet sich auch die Anschaffungsneigung der Konsumenten nicht weit von ihrem Rekordwert entfernt.

*Konsum
wohl auch im
Sommer solide
Stütze der
Konjunktur*